



Anzeige



[kontakt](#) | [impressum](#)

Immobilie gesucht?
kurier-immo.de



Ausgewählte Rubrik: ▼

[Nachrichten](#) [Extra](#) [Aktionen](#) [Shop](#) [Anzeigen](#) [Abo](#) [Verlag](#)

Aktuelles

Bayreuth

Aus der Region

Pegnitz/Fränkische Schweiz/Oberpfalz

Sport

Wirtschaft

Kultur

Kinder-KURIER

Nachrichten aus aller Welt

Kalenderblatt

Computer

Wissenschaft

Service/Leserbriefe

Wetter

Blickpunkt

Sonderbeilagen

» [Aus der Region](#)

[Zur Übersicht](#)

Die Parole lautet: „Das E muss weg“

16.07.2007 19:01

Schwerlastverkehr auf der B 303: Strategien dagegen

FICHELTELGEBIRGE

Nachdem die Chancen für die Verwirklichung einer neuen Ostwestverbindung durch das Fichtelgebirge offenbar deutlich gesunken sind, konzentrieren sich die Hoffnungen der Bürgerinitiativen entlang der bestehenden Bundesstraße 303 auf mögliche Einschränkungen des Schwerlastverkehrs entlang der B 303.

Nicht gegen den Verkehr an und für sich sind die Bürgerinitiativen in Bad Berneck, Bischofsgrün, Tröstau und Bad Alexandersbad – sondern gegen das Ausmaß des Schwerlastverkehrs.

Vorschläge hat es in den vergangenen Jahren viele gegeben: von einer Schneekettenpflicht über Nachfahrverbot, Verbot von Gefahrguttransporten bis hin zum Verbot für den Transitverkehr überhaupt. Letzteres wäre sicher die weitreichendste und effektivste, aber auch die am schwersten umzusetzende Einschränkung.

Ein Hauptstolperstein für Verbote jeglicher Art auf der B 303 ist die Einstufung als Europaroute. Insbesondere in Bischofsgrün hat man sich intensiv damit auseinandergesetzt, wie eine solche Einstufung zustandekommt und vor allem, wie sie sich wieder streichen lässt. Dass der bayerische Innenminister und zukünftige Ministerpräsident hier wenig Entgegenkommen signalisiert hat – Beckstein hat bislang lediglich bei Gefahrguttransporten Möglichkeiten für ein Verbot in Aussicht gestellt – entmutigt die Bischofsgrüner nicht.

Doch es geht nicht nur um mögliche Verbote, wenn die B 303 das „E“ verlieren soll. Markus Kern von der BI in Bischofsgrün: „Wir sind überzeugt, dass der Schwerlastverkehr spürbar sinken könnte, wenn das E weg ist. Denn Internetrouutenplaner zum Beispiel würden dann eine andere Route angeben.“

Und immer noch Auswirkungen könnte der Wegfall des E auf die Satellitennavigation haben, mit der sich viele Lastwagen im Fernverkehr ihren Weg suchen, ist Kern überzeugt: „Das Navi im Lastwagen gibt normalerweise die schnellste Route an. Und die führt eher über die Autobahnen und nicht über die B 303.“ Anders sehe es aus, wenn am Navigationsgerät als Parameter gezielt die kürzeste oder die billigste (=mautfreie) Route eingegeben werde.

Mit dem Hinweis auf Brüssel will man sich in Bischofsgrün nicht zufrieden geben. Denn, so die bisherigen Recherchen, der Schlüssel zur Entwidmung liegt zuallererst in Bayreuth, und zwar bei der Bezirksregierung. Denn von dort bezieht des bayerische Innenministerium Vorschläge, die dann vom zuständigen Bundesinnenministerium mit der tschechischen Regierung abgestimmt werden müssen. Fakt jedenfalls ist: Es ist nicht die Europäische Union, die Europastraßen festlegt.

Ist der politische Wille vorhanden, kann eine bestehende Europastraße also ohne weiteres teilweise umgelegt werden, im Fall der E 48 auf der B 303 beispielsweise auf die A 93 und A 9 oder künftig die A 6. Problematisch könnte sein, dass damit eine teilweise Richtungsänderung verbunden ist. Im günstigsten Fall könnte ein Teilumlegung der E 48 binnen neun Monaten stattfinden, haben die Bischofsgrüner herausgefunden. Es ist übriges eine der jüngsten und kürzesten Europarouten überhaupt.

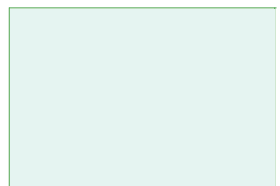
Unabhängig davon sind die Bischofsgrüner in der Straßenverkehrsordnung (StVo) fündig geworden, und zwar im Paragraph 45. Dort heißt es: „Die Straßenverkehrsbehörden können die Benutzung bestimmter Straßen oder Straßenstrecken aus Gründen der Sicherheit oder Ordnung des Verkehrs beschränken oder verbieten und den Verkehr umleiten. Das gleiche Recht haben sie in Bade- und Heilklimatischen Kurorten, in Luftkurorten, in Erholungsorten von besonderer Bedeutung, in Landschaftsgebieten und Ortsteilen, die überwiegend der Erholung dienen, in der Nähe von Krankenhäusern und Pflegeanstalten sowie in unmittelbarer Nähe von Erholungsstätten außerhalb geschlossener Ortschaften, wenn dadurch anders nicht vermeidbare Belästigungen durch den Fahrzeugverkehr verhütet werden können.“ Es ist augenscheinlich, dass viele der Kriterien auf Bischofsgrün und Umgebung zutreffen. Dieser Möglichkeit hat man sich in Bayern bisher sehr wenig bedient, ganz im Gegensatz zum Bundesland Hessen, wie die BI Bischofsgrün herausgefunden hat.

Das mögliche Verbotsschild für den Transitverkehr gibt es schon: Innenminister Beckstein hat es vor Jahren im Zusammenhang mit Mautausweichstrecken als Entwurf vorgestellt, hat Markus Kern im Internet recherchiert. agw



Anzeigenaufgabe
Anzeigensuche

Suchen starten





Nicht der Verkehr an sich, sondern der hohe und stetig steigende Anteil an Schwerlastverkehr macht den Anliegern der B 303 zu schaffen. Unser Bild entstand bei Bischofsgrün. Foto: Archiv/Seelbinder

[Zur Übersicht](#)

[nach oben](#)

www.x-bay.de | www.festspiele.de | www.bayreuth.de | www.zack.bayreuth.de